



## PRESSEINFORMATION

### **Initiative GET H2 legt Bewertung und Lösungsvorschläge für Entwurf zur neuen Wasserstoffstrategie des Bundes vor**

- Ende 2022 bekanntgewordener Entwurf setzt einige richtige Impulse, greift aber in vielen Punkten zu kurz
- Perspektiven über 2030 hinaus fehlen für alle Bereiche
- Förderung für Aufbau von Elektrolyseuren ist nicht ausreichend
- Vorfestlegung auf zentrale Wasserstoffnetzgesellschaft könnte den Markthochlauf verzögern

**16. Januar 2023. Das Wasserstoffbündnis GET H2 sieht im Entwurf zur Fortschreibung der Wasserstoffstrategie der Bundesregierung einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung – macht sich zugleich aber für eine Optimierung stark und präsentiert dafür konkrete Vorschläge. Der erste Entwurf aus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), der Ende 2022 bekannt wurde, greift nach Ansicht von GET H2 in zentralen Punkten deutlich zu kurz. Die Initiative, in der sich mehr als 50 Unternehmen, Institutionen und Kommunen für den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft in Deutschland engagieren, hat jetzt ein Whitepaper mit einer ersten übergeordneten Analyse und Bewertung des Entwurfs vorgelegt.**

In dem Whitepaper wird die gesamte Wertschöpfungskette des Wasserstoffs betrachtet und mit konkreten Lösungsvorschlägen kommentiert. In den Bereichen Erzeugung, Transport und Speicherung sowie Nachfrage sei eine Perspektive über das Jahr 2030 hinaus notwendig, um die Planungen frühzeitig anzugehen und langfristig die erforderliche Infrastruktur aufzubauen. Die Initiative macht deutlich: „Der Bedarf an Wasserstoff und der Wettbewerb im wachsenden internationalen Markt nehmen kontinuierlich zu. Der Entwurf wird aber weder den Anforderungen der Wirtschaft noch des Klimaschutzes gerecht.“

Konkret sehen die GET H2 Partner unter anderem eine deutlich konsequentere Förderung der Kapazitäten zur Erzeugung von Wasserstoff über Elektrolyseure als dringend notwendig an. Außerdem dürfe beim Aufbau der Wasserstoffnetze keine Vorfestlegung auf eine zentrale Netzgesellschaft erfolgen. „Es müssen zunächst die zentralen Kriterien für ein leistungsfähiges Netz festgelegt werden, das auch den Bedarfen der angeschlossenen Erzeuger und Verbraucher entspricht“, kommentieren die GET H2 Partner. Auch beim Aufbau der Speicherkapazitäten sei deutlich mehr Geschwindigkeit notwendig. Auf der Nachfrageseite sollten Fördermaßnahmen unbürokratisch ausgestaltet werden. Entscheidungen müssten zügiger als bisher erfolgen, um Planungssicherheit zu schaffen.

In ihrer Bewertung kritisiert die Initiative zudem, dass vor der Erstellung des Entwurfs durch das BMWK keine an der Umsetzung der Wasserstoffprojekte beteiligten Akteure befragt wurden. Die Bundesregierung hat insgesamt 62 Wasserstoffprojekte in Deutschland für die



Förderung als IPCEI (Important Projects of Common European Interest) nominiert, die Bedürfnisse dieser Projekte in dem Entwurf jedoch nicht berücksichtigt. Dies müsse sich in der weiteren Ausarbeitung ändern.

### **Die Initiative GET H2**

Den Kern für eine bundesweite Wasserstoffinfrastruktur zu etablieren, um eine effiziente Umsetzung der Energiewende möglich zu machen: Das ist das Ziel der Initiative GET H2. Die Initiative ist ein Netzwerk bestehend aus rund 50 Unternehmen, Institutionen und Kommunen, die sich aktiv für die Schaffung eines wettbewerbsorientierten Wasserstoffmarktes und für die dazu notwendigen Anpassungen der gesetzlichen und regulatorischen Grundlagen einsetzen. In zahlreichen Projekten treiben die Partner der Initiative die Entwicklung der Technologien und ihre Markteinführung voran und planen die Realisierung von Infrastrukturen zu Produktion, Abnahme, Transport und Speicherung von grünem Wasserstoff (H<sub>2</sub>).

### **Ansprechpartner GET H2:**

Kai Tenzer  
Pressesprecher Nowega GmbH  
presse@nowega.de  
0251 60998-345